

Amsterdam, 8.1.87.

Meine geliebten Eltern und Gustav!

Ihr glaubt nicht, wie ungeheuer angestrengt ich bin. Gestern habe ich wieder Vormittag Proben am Clavier und Abend eine Generalprobe mit Orchester u. S. u. zum „Frischütz“ gehabt, die von 7-12 Uhr Nachts gedauert hat. Ich regte mich dabei natürlich sehr auf und muß mich viel — besonders mit dem Orchester, das als Holländer ^{Landleute} größtentheils für deutsche Ausdruckweise sehr begriffstüchtig sind, — ärgern. Natürlich sind dann die Nerven so erregt, daß von Schlafengehen nicht die Rede sein kann, ich muß essen u. trinken und keine wie vor 1, 2 oder noch später zu Bett. Es wird hier auch in jedem Restaurant bis 2 Uhr Nachts warm gespeist. So



vergeht ein Tag wie der andere in an-
gestrengtester Thätigkeit, und trotz-
dem fühle ich mich sehr wohl dabei.
Das Einzige, was ich schwer entbehre
ist ~~die~~ Muße für 2 Dinge, nämlich
für's Componiren und für's Schreiben
an Euch, ich habe mir jetzt endlich
ein paar Stunden einbringen können,
nachdem ich ein paar kleine Zaubel-
flöten^{en} Clarinetten hatte, und für
heute ~~den~~ ^{der} ~~an~~ ^{an} ~~annoucierte~~ „Freischütz“
wegen Keiserkeit des Hrn. Robiček, der
hier riesig gefällt, und wohl ein
ganz ausgezeichnet tüchtiger und
fester Sänger ist, abgesetzt wurde.
H. B. Robiček ist so ausnehmend
liebenswürdig und freundschaftlich
gegen mich, und spricht mit solcher
Verehrung von Papa in Munn, daß
ich mich in seiner Gesellschaft an-

sehr wohl fühle. Er hat mich schon
wenigstens ein dutzendmal gebedet,
 Euch die herzlichsten Grüsse zu ent-
richten. - Meine fortwährende Beschäf-
tigung, die mir kaum Minuten zum
Schreiben gönnt, ist schuld, daß ich
 Euch noch nicht einmal ein „Post-
scriptum!“ zuwerfen konnte oder doch
zum Mindesten Eure lieben Wünsche
und Briefe erwiedern konnte. Es hat
mich alle Erhaltung riesig gefreut.

Mama bestätigte ich den Empfang
von 4 Briefen, n. zu. vom 21., 27.,
31. December n. vom 1. Januar, ferner
eines Telegrammes vom Sylvester-
Abende, welches ich aber erst den näch-
sten Tag, circa um 9 Uhr Fröh, erhielt
außerdem den Brief Böttchers, der anbei
zurückgelegt wie die Karte von Fante
Elo. In Bezug auf den ersteren muß ich
Euch mittheilen, daß das Gerücht,

welches Weinartuer anordnete, ~~er~~
habe mich hieher empfohlen, unwah-
r ist, was uns der Director selbst, der H.
nicht recht leiden kann, ~~war~~ gesagt,
d. gr. schon viel früher, als ich Magnus
Brief mit dieser Frage erhielt. Derselbe
Grund, den Mann ganz richtig erwähnt,
wurde uns auch vom Director ange-
geben, nämlich das H. ja nicht als
2. Capellmeister auf den Zettel setzen
könnte, wenn er vor meiner Wahl
~~als~~ 1. Capellmeister bestimmt gewesen
wäre. Das er trotz seiner ^{nicht-}Eintrüffens
~~war~~ auf dem Zettel steht, ist ein
Beweis, das man ihn noch ^{als 2. Capellm.} erwartete,
als ich ^{schon} abgeschlossen hatte. Ich bitte
auch diesem allfällig in Graz laut-
werdenden Gerücht energisch und
mit obigen Beweisen entgegenzusetzen,
wehalb ich auch vorgestern noch

ein Verzeichnis der Kräfte schickte,
 daß Sie wohl mit den Zeitungen
 erhalten habt. Letztere sandte ich Euch
 aus Rasidat und damit Sie sehen
 wie viele Theater hier sind; jetzt ist
 auch eine französische Oper hier und
 eine deutsche gastiert außer uns,
 nämlich die Rotterdammer, ferner ist
 eine eigene großartige Operette hier,
 welche jetzt gerade den „Bettelstudenten“
 unablässig geben (nun ist „Sonnenbrunn“)
 ferner das Grand Theatre mit Schan-
 spiel (holländisch) in die Stadt Schouw-
 burg (Schouwburg = Theater) in mehrere
 kleinere Theater noch. - ^{also Stadttheater} Nun vom Früheren
 wieder zu reden. Voigt schrieb mir
 mich bereits, daß W. ihm gesagt hätte,
 er habe mich empfohlen. Der Director
 ärgerte sich darüber, da ich mußte
 gleich an Voigt ein Verzeichnis schicken.



Der Director sagte: „Sie können dem da
junge Bruch es was sagen, er habe
Sie empfohlen! Der ist ja noch ganz
grün.“ etc. N.B.: Senkt Euch, ich
bin bereits vom Director für die
sogen. Musteraufführungen beauftragt.
Ja singen: Mariäe Brandt, Schott,
Reichmann etc. Reichmann schrieb
gestern, er wolle bei uns gastieren.
Auch Reichenberg aus Lannover
schrieb deshalb. — Nun gehen auch
bald die Leinen unserer Her los.
Wir fahren nach Kroningen und
Wrecht, später wahrscheinlich auch
nach Rotterdam. Ihr könnt Euch den-
ken, wie interessant das für mich
ist. — Und eine Schule ist das für
mich; Ihr glaubt es nicht! — Wenn
man so eine ganze Her in 3-4 Tagen
herausbringen muß, und man ganz



auf sich allein angewiesen ist. Es
ist wirklich keine Kleinigkeit. Bisher
habe ich jetzt schon 11 mal di-
rigiert, n. z. 4 mal „Martha“, 3 mal
„Froubadour“ und 4 mal „Babier von
Sevilla“ (anbei folgt ein Theaterzettel
davon). Wir haben immer großen
Erfolg. Meine Instrumentenwiedergabe
wird jedesmal applaudiert. Direktor
Van der (ein Ehrenmann, nobel,
elegant, alt) lobt mich immer sehr,
er sagt immer zu mir: „Der Capella
ist doch der Beste!“ - Man nennt
mich (d. h. die Holländer) hier: „Der
Kapelmeeſter“. Alles kennt mich
schon hier. Der Wagner-Kreis hat
mich für einen Abend eingeladen.
Nun habe ich aber ganz vergessen, die
eingelassenen Schreiben an von Euch
zu beschäftigen. Ich blieb bei Böckers in
„Fante“ los Briefen stehen. Ferner be-

spätigste ich den Empfang eines lieben
Briefes von Moriz (31. Dec), von Fiska
(1. Januar) u. Hermann (3. Januar), die
ich schon gelegentlich separat erwiedern
will. Außerdem erhielt ich das
prächtige Kleutenbrod u. die Budize,
die mir und meinen Collegen sehr
gut schmeckte u. noch immer schmeckt.
Ich erhielt dasselbe, sowie Fiska u.
Hermanns „Fräciosa“, erst am
29. December. Zugleich kam die „Hab-
knire“ aus Leipzig an, die mich enorm
freute. Auch Allen meinen herzlichsten,
innigsten Dank für Alles. Ver-
zeiht mir meine diesjährige Schamlosigkeit,
ich bringe euch Allen aber „was
Nationales aus Holland mit, wenn
ich wieder komme. Da Mama mich
gebeten hat, ihr die Kosten, die
ich durch meine Inszenierung habe, an-
zugeben, so erkläre ich hiermit, daß

ich für die Fressalien nicht einen
Cent zu zahlen hatte, ebensowenig für
 die „Wahlkreise“. Bei letzterer lag aber
 eine Rechnung von Tabst, die ich
 einfach beilege. Hat Papa meine
 Rechnung an Tabst bezahlt und hat
 Gödel seine Sachen abgeholt? bezahlt?
 Bitte, schreibt mir darüber gewiss !!!
 Auch den Empfang von 16 Stück Photo-
 graphien bestätige ich hiermit und
 danke zugleich für die Bezahlung
 derselben, die mir Mama als Neujahrsprä-
 sent zusicherte. — Wie entwickelt sich
 denn die Fortz - Schumborth - Affaire.
 Ich bin sehr gespannt darauf, und
 sehe Nachrichten Jap's darüber mit
Spannung u. Neugierde entgegen, Bitte
 also um Auskunft darüber! — Richtig,
 noch was! — Was das Zeitungsblatt be-



drifft, um das Mama mich so sehr
dringend bittet, so suchte ich es überall
fand aber absolut nichts, und weiß
mich auch überhaupt gar nicht zu
erinnern je ein solches gesehen zu
haben. Es wird wohl ein Jubiläum Ma-
ma's sein! Thut mir leid. Die Musik-
zeitungen erhielt ich auch, sowie die
Briefe aus Lesizza (Lacemowich gratuliert
uns zum neuen Jahr, er ist Dr. jur. geworden)
und Berlin. Aus Berlin wurde ich auf-
gefordert, meine Suiten dort selbst im
„philharmonischen Orchester“ zu dirigieren;
ich lehnte aber ab, da ich hier nicht
abkommen kann. Ein sogen. „neues
Wiener Blatt“ brachte einen geradezu
überschwänglichen Artikel über mich,
gelegentlich meiner Ernennung hier.
Es ist schon lächerlich, man ver-
misst mich in Oesterreich so sehr, da



sich eine Kryptae sei u. wenig eben-
bürtige Rivalen besitze etc etc. Die
Kritiken über mein Gnarlett, das in
Cassel aufgeführt wurde, sind auch
brillant, besonders eine, die sagt,
das Gnarlett sei als eines der besten
unserer gegenwärtigen Campainisten zu
bezeichnen. Das Wiener Fremdenblatt
brachte eine Notiz über mein erstes
Dirigiren hier (sehr gut), ebenso alle
Munichzeitungen. Die Holländer Blätter
besprechen mich alle gut; sie nennen
mich (den „Kapelmeeſter“) einen bekwaamen
man (d. h. vorzüglich, geschickt, ungeführt).
Ein freimaurermitglied theilte mir mit,
daß er vor mehreren Wochen mein Bild
mit langer Biographie in einem
Berliner oder Hamburgherblatt gesehen
habe, u. erinnerte sich, als es mich
kennen lernte, gleich daran. Leider

erinnerte er sich aber nicht, wie das
Blatt heißt, n. ich habe natürlich
auch keine Ahnung, kann es daher
nicht bekräftigen. - Wie hat das
Lamengartel in Graz mein Lied ge-
sungen n. wie wurde es aufgenommen.
Sendet mir die Kritik! Grüßt das Gar-
tel herzlich von mir, und sagt, es
solle mich bald hier besuchen! -

Thener ist Amsterdam unvergleichlich theu-
rer als Wien; im Lölzel kostet ein gewöhn-
liches halbes Beefsteak mit ein paar
Kartoffeln (nicht garnirt) 1 fl. !!! -

Ich bin mit meiner Pension sehr zufen-
den; die Kammerleute sind sehr gut;
das Essen ist riesig viel n. sehr gut,
so daß mir gar nichts fehlt; öfters
bekomme ich auch unübertrefflich schme-
kenden Seheffisch. Nun wurde ich
aber von meiner Kammerfrau gestei-
gert, n. offen gesagt, ich begreife es,

Dem nur 50 fl kann man nicht
 9 Frühstücke, Mittagmal, Zimmer,
 Bedienung, Beleuchtung (Gas & Petroleum)
 Heizung etc für einen Monat liefern.
 Ich zahle also jetzt 70 fl und bin
 damit noch immer sehr zufrieden,
 da meine Kollegen meist das Doppelte
 zahlen und ich das Beste habe, unmittel-
 bar neben dem Theater zu wohnen.



Alle Anderen,
 außer dem Director
 der im selben Hause
 mit mir wohnt,
 und stets mit mir speist, haben in der
 Lage keine Wohnung gefunden. In der Be-
 ziehung habe ich bisher noch immer
 Glück gehabt. - Lebt euch, 64 Jo-
 re habe ich schon erhalten; ich weiß gar
 nicht, wie ich die alle beantworten soll.
 Die meisten derselben sind Gratulationen
 zur Heilung d. zum neuen Jahre und Ost-



Briefe (um Ausstellungen hier, Auffüh-
rungen von Opern, Concert Arrangements etc.)
Das Ärgerliche dabei ist aber, daß
die meisten Leute kein doppeltes Porto
auf die Converts kleben, so daß ich
schon fürchterlich viel Strafe zahlen
müßte (3 fl. circa im Ganzen). Fast
doch immer Bekannten in Graz (denn
die Grazer haben sich in dieser Hinsicht
am schmutzigsten aufgeführt), daß sie
doppeltes Porto daraufkleben müssen, ich
müßte für jede ungenügend frankierte
lausige Neujahrsvisitenkarte $12\frac{1}{2}$ Cents
(= $12\frac{1}{2}$ Kr. ö. W.) Strafe bezahlen. Also sagt
das Allen! - Zur Verpackung zu großer
Briefmarkenauslagen sende ich an
Euch beigeschlossene 54 Briefchen, an
Frehinger's, Kokoschineg, Artens, ~~Witt~~
Schuck & Jander's, die ich zur Post oder
anderswie an ihre Adresse zu befördern
bitte. -



Von Erlebnissen kann ich Euch nicht viel ei-
gentlich gar nichts, berichten. Über meine Thätig-
keit, die ja den ganzen Tag ausfüllt, habe
ich Euch so schon ~~dem~~ erzählt. Ich kann Euch
höchstens noch sagen, daß ich den Sylvester-
Abend ganz allein auf der Straße zubachte, wo
ich, inner gedunkelt, die Mitternachtsglocke
abwartete. ich muß Euch offen gestehen, daß ich
noch bin, Heihnachten u. Sylvester (diese Familien-
tage) überstanden zu haben. Die schmecken in
der Freude bitter! - Dann trank ich allerdings noch
ein Gläschen Champagner mit Collegem, da ich die
Kötel-Thüre noch offen fand. Die Beschreibung
Eures Weihnachtsbaumes durch Mama hat
mich riesig interessiert u. erfreut, das war
ja eine fürstliche Bescheerung. - Am Neu-
Jahrstage ging Alles zu Tanzer gratulieren
und er traktierte uns (Kommittas). Am 2. Januar
erhielt ich meine Drittelgaze für ~~Kommittas~~ Kumb
(20. - 31. Jan): 50 fl! - Gestern sah ich mir
den herrlichen Lafen theilweise an. Amster-
dam ist wirklich eine ganz eigenthümliche
Stadt, mit Nichts zu vergleichen, was ich
bisher kennen gelernt habe. Wenn ich nur
mehr Zeit hätte, was mitzumachen zu sehen
hier! - In Beantwortung der Briefe von Mama
ist wenig zu schreiben: Import hat mich die
Infamie, daß man Bertalan das Theater gab, ich konnte
es zuerst gar nicht glauben! -

Was macht denn nun Krüger? - Was Barcke? Die Landesober-
loge werden Sie auch verlieren. Nicht wahr? In Beantwortung
von Frickas Brief, lasse ich Kundry herzlich
grüßen; eine Sängerin bei uns (Solistin: F. Faltus-Müller)
hat einen Mops, genau wie die Kundry, als ich aber
„hopp!“, nicht nehmen!“, mir „Jest!“ probierte und mich
das dumme Thier gar nicht verstehen wollte, ward
mir ganz wehmütig ums Herz! Ich schreibe mich
nach Kundry! - Die Leonie ist gar nicht bei uns
engagiert. sie ist am Jark-Schönburg (Goette)
engagiert. Wir aus Trachen auf unserem Ro-
spanne. Die „Zauberflöte“ dirigiert sich aus Fickels
Hofen! - In Erinnerung von Hermanns Brief habe ich
mir zu sagen, daß mir „Martha“ in der That gefiel
besser gefällt bis auf einiges daraus, das mir
jetzt noch unangenehmer ist als früher, weil es das
wiederholte Anhören nicht verträgt. Der Inhalt
d.h. die Idee von Blumenthals „Probepfeil“ hat mir
ganz ausnehmend gut gefallen, ist die Detail-
Ausführung wohl dem reizenden Gedanken eben-
bürtig? - Nun muß ich schliefen, nachdem
ich Alles erledigt zu haben glaube.
Großpapa ist hoffentlich gesund! - Entschuldigt
mich vorläufig bei Allen, denen ich nicht
gleich auf die Briefe antworten kann. Grüßt
für Johannes, Emma, Kalin, Barcke, Konreger et al.
Famulus Gustav & Käthe. Auch Allen von
Hermann getrennt. Wilhelm.
Schreibt bald in viel!

zu I. N. 192.416

Und Allen diesen
Amsterdamer Post-
Neujahrswunsch!



